

Die deutsche Corona-Warn-App – eine Zwischenbilanz

Stand: 25.9.2020

Sie ist nun etwas mehr als 100 Tage verfügbar die deutsche Corona-Warn-App. In vielen Medien wurde deshalb eine Zwischenbilanz gezogen. Ich möchte das so zusammenfassen:
technisch nicht schlecht, aber der Nutzen ist zweifelhaft.

Zu technischen Problemen:

Am technischen Konzept und der Umsetzung in der App gibt es wenig auszusetzen. Die kleineren technischen Probleme haben die Funktionalität nicht wesentlich beeinträchtigt und wurden soweit möglich, schnell behoben.

Ob die Bluetooth-Technik zur Kontaktverfolgung in der Praxis gut funktioniert, lässt sich leider nicht ermitteln, aber es ist eine Methode die verfügbar ist.

Aus meiner Sicht bestand das größte technische Problem in der fehlenden technischen Infrastruktur vieler Testlabore. Es geht ja darum, Infektionsketten schnell zu unterbrechen. Wenn die Information über ein positives Testergebnis den Infizierten über den Umweg über die Gesundheitsämter bzw. Hausärzte erreicht und er für den Bestätigungscode, mit dem er die Infektion in der App melden kann, erst eine Hotline anrufen muss, geht wertvolle Zeit verloren und vielleicht auch die Motivation das zu tun. Eigentlich kann die App das Testergebnis und den Bestätigungscode vom Labor sofort zustellen. Dieses Infrastrukturproblem soll nun weitgehend behoben sein. Inzwischen sollen 90 % der Labore das Testergebnis digital an die App übermitteln.

Daten zur Wirksamkeit werden nicht erhoben

Über die Wirksamkeit der App bei der Unterbrechung von Infektionsketten lässt sich leider aus objektiven Gründen nicht viel sagen. Eine Erfassung und Auswertung entsprechender Daten findet nicht statt, weil die App aus Datenschutzgründen solche Daten nicht entstehen lässt. Die Identifikationsnummern der Kontakte werden nur auf dem Smartphone der Nutzer gespeichert und der Abgleich der Kontakte mit gemeldeten Infizierten erfolgt auch nur auf dem Smartphone. Auch der Server auf denen die anonymisierten Identifikationsnummern der Infizierten zur Verfügung gestellt werden, lässt keine statistischen Auswertungen zu. Es gibt also keine Daten, die Auskunft darüber geben könnten, wie gut die Abstandsmessung mit der Bluetooth-Technik funktioniert und ob die Nutzer die Warnungen ernst nehmen und sich entsprechend verhalten.

Zur Statistik:

Die statistischen Angaben des RKI zur deutschen Corona-Warn-App Stand 24.09.2020 sind folgende:

18,4 Millionen Downloads

davon 9,8 Mio. aus dem Google Play Store und 8,6 Mio. aus dem App Store von Apple

4373 über die Hotline ausgegebene teleTANs zur Verifizierung eines positiven Testergebnisses. Dazu wird angemerkt, dass die Mehrzahl der Testergebnisse inzwischen digital übermittelt wird und die Anzahl der positiven Testergebnisse unbekannt ist.

Da die Anzahl der Downloads noch nichts über die wirkliche Anzahl der aktiven Nutzer der App aussagt, kann man diese nur schätzen. Schätzungen gehen derzeit davon aus, dass 15 Mio. die App nutzen, aber längst nicht alle ihre Infektion über die App melden.

Der menschliche Faktor

Damit sind wir beim menschlichen Faktor. Die vollständige Freiwilligkeit bei der Nutzung der App erfordert die Bereitschaft des Einzelnen mit allen Konsequenzen mitzumachen. Dass man die App installiert und aktiviert hat, ist dabei eine wichtige Voraussetzung, die noch keinem weh tut. Um Infektionsketten zu unterbrechen, muss man sich bei einer Warnmeldung testen lassen, vorsorglich isolieren und ggf. ein positives Testergebnis über die App melden. Das erfordert dann Verantwortungsbewusstsein für die Anderen.

Kritik vom Amt

Kritik an der App kommt von verschiedenen Amtsärzten und den Gesundheitsämtern. Diese hätten sich mehr Daten aus der App gewünscht, um ihre Arbeit zu unterstützen. Das würde allerdings die Akzeptanz in der Bevölkerung beeinträchtigen. Keine andere Corona-Warn-App hat solch hohe Nutzerzahlen wie die deutsche. Ein wesentlicher Grund dafür ist sicher der Datenschutz.

Pro Corona-Warn-App

Die Unsicherheit über die Wirksamkeit der Corona-Warn-App spricht nicht gegen die Nutzung der App. Die Pandemie ist noch längst nicht vorbei und man sollte wirklich alles versuchen, diese einzudämmen. Die App ist kostenlos und beeinträchtigt die sonstige Funktionalität des Smartphones nicht. Der Akkuverbrauch ist sehr gering und auch die Leistung wird nicht spürbar beeinträchtigt. Wenn möglichst viele konsequent mitmachen, könnte die App einen Beitrag im Kampf gegen die Pandemie leisten.

Weiterentwicklung

Die Entwickler Deutsche Telekom und SAP arbeiten daran, die App in weiteren europäischen Ländern verfügbar zu machen. Das heißt, dass die App Daten mit den Systemen dieser Länder austauschen kann. Das sollen zunächst 10 weitere Länder sein (u.a. Österreich, Tschechien, Polen, Dänemark, Spanien). Frankreich wird nicht dazugehören, da das französische System auf zentrale Datenspeicherung setzt und nicht auf die Technologie von Google und Apple zur Kontaktverfolgung mittels Bluetooth.

Auch über neue Funktionen wird nachgedacht. Dabei ist allerdings immer der Datenschutz zu beachten, um die Akzeptanz nicht zu verspielen.

Erika Kresse,

DSCC Berlin, IG Tablet und Smartphone